



Carlos Reinhard feiert seine Wahl zum Grossratspräsidenten.

Carlos Reinhard ist «höchster» Berner

Der freisinnige Carlos Reinhard präsidiert seit dem 30. Mai 2016 das Berner Kantonsparlament. Seine Wahl war eigentlich reine Formsache, da er im Jahr 2015/16 erster Vizepräsident war. Trotzdem ist Reinhard eine grosse Ausnahme – denn meist dauert es zehn Jahre, bis jemand auf dem Stuhl des Grossratspräsidenten sitzt. Die <teps>-Redaktion führte ein Gespräch mit dem VTS-Mitglied.

REDAKTION <TEPS>, BERN

Carlos Reinhard, vor zwei Jahren durften wir Ihnen zur Wahl in den Grossen Rat des Kantons Bern gratulieren. Nun dürfen wir nochmals gratulieren: Sie sind Grossratspräsident! Auf was führen Sie diesen grossen Erfolg zurück?

Reiner Zufall (lacht). Nun: Die FDP des Kantons Bern musste sich 2014 für einen zweiten Vizepräsidenten entscheiden. Am Schluss fiel die Wahl auf mich. Bei der Wahl sorgte das verständlicherweise für Diskussionen – normalerweise fällt das Amt eines Grossratspräsidenten gedienten Parlamentariern zu. Ich war ein Neuling – eben erst gewählt. Es erstaunte also nicht, brauchte der Rat eine einwöchige «Kennenlernzeit», um sich der Sache sicher zu sein. Heute sieht es anders aus: Ich bin seit zwei Jahren im Grossen Rat, kenne den Betrieb und die Leute und weiss, was auf mich zukommt.

Wie verändert sich Ihr Alltag nun, da Sie Grossratspräsident sind?

Was meine Tätigkeiten im Geschäft angeht, wird es keine grossen Veränderungen geben – ausser dass ich mehr abwesend sein werde. Das Amt des Grossrats-

präsidenten ist mit deutlichem Mehraufwand verbunden. Es gilt, zahlreiche Dossiers zu studieren, die Sessionen sauber vorzubereiten, für einen perfekten Ratsbetrieb zu sorgen sowie unzählige repräsentative Aufgaben wahrzunehmen. Ich blicke dieser Zeit mit Freude entgegen – aber auch mit Respekt vor der Arbeit und der Verantwortung.

Sie werden nun zukünftig die Sessionen des Kantonsparlaments leiten – in die Diskussionen dürfen Sie sich aber nicht einbringen.

Was sind Ihre Ziele als Grossratspräsident?



Das Motto für Reinhard's Präsidentschaftsjahr.

Wie schon erwähnt: Ich will einen geordneten, sauberen und effizienten Ratsbetrieb. Ich will sachliche und faire Diskussionen – auch wenn die Meinungen mal auseinandergehen. Vor allem aber will ich keinen administrativen Mehraufwand produzieren: Denn ein solcher zeigt oft wenig bis gar keine Wirkung. Und ich will, dass wir uns gut überlegen, was wir noch alles regulieren und wo wir uns verfassungs- beziehungsweise gesetzmässig zusätzlich beüben wollen – hier gilt es, Augenmass zu bewahren. Vor allem aber will ich spürbar machen, dass wir unsere KMUs weiter fördern müssen. Es gilt, der Wirtschaft keine Steine in den Weg zu legen – es wäre kontraproduktiv. Und zum Schluss hoffe, ich, mit meinem Wirken und meinen Möglichkeiten dazu beitragen zu können, dass wir unsere wertschöpfenden Arbeitsplätze erhalten – nicht nur in Thun, sondern im ganzen Kanton Bern.

«Ich will spürbar machen, dass wir unsere KMUs weiter fördern müssen. Es gilt, der Wirtschaft keine Steine in den Weg zu legen.»

Sie haben ein Motto für Ihr Präsidialjahr...

Ja, das stimmt. Und zwar «Schneller als man denkt». Dieses Leitmotiv ist aber weit mehr, als nur ein Slogan. Wir haben dem Wappentier etwas Dynamik verpasst – und den Bären in rennende Position gebracht. Zum einen soll damit signalisiert werden, dass es im Kanton Bern oft «schneller geht, als man denkt». Zum anderen soll das eine oder andere im Rat etwas effizienter über die Bühne gehen. Nicht oberflächlicher, oder um jeden Preis schneller – aber teilweise einfach etwas zielgerichteter, ohne Umwege, ohne komplizierte, unnötige Administration.

Beim Eintritt in den Grossen Rat wollten Sie sich in die richtigen und interessanten Kommissionen «kämpfen» und sich vor allem um die Themen Wirtschaft, Bildung, Verkehr und Energie kümmern. Ist Ihnen das gelungen?

Man darf nie das Gefühl haben, dass man nach kurzer Zeit im Grossen Rat die Welt verändern kann. Das ist auch nicht nötig. Es gilt primär, sich bestmöglichst einzuleben, die Abläufe kennenzulernen, den Betrieb zu begreifen. Dass ich noch keinen Vorstoss eingereicht respektive erst vier Mal am Rednerpult stand, bedeutet nicht, dass ich das Amt des Grossrats als «Wohlfühlpaket» sehe – im Gegenteil. Alles braucht seine Zeit, die Mühlen drehen in der Politik oft nicht so schnell, wie die Öffentlichkeit es sich vielleicht wünscht. Aber ich werde mich in den von Ihnen erwähnten Dossiers auf jeden Fall noch in Stellung bringen – aber während der Zeit als erster Vizepräsident und jetzt als Grossratspräsident liegen die Prioritäten anderswo. Als Vizepräsident und Präsident sollte man sich politisch nicht äussern.

Sie sind unter anderem Mitglied in der Kommission für Staatspolitik und Aussenbeziehungen – Ausschuss Interparlamentarische Konferenz Nordwestschweiz. Warum interessierte Sie gerade diese Kommission?

Diese Kommission ist eigentlich «von Amtes wegen». Das Ratspräsidium ist seit 2014 zuständig für die Aussenbeziehungen.

«Neben der Politik» sind Sie Inhaber und Geschäftsführer der Reinhard Holding AG, engagieren sich aktiv im VTS als Vorsitzender der Kommission «Gesundheit und Hygiene» und haben eine Familie. Wie bringen Sie das alles unter einen Hut?

Outlook sei Dank (lacht). Nein, im Ernst: Es ist eine Frage der Organisation. Das gilt für alle, die sich zusätzlich engagieren. Das Milizsystem ist gut – so haben wir in der Politik eine grosse Vielfalt – und Profis aus allen Bereichen. So wie sich das für die Armee positiv auswirkt, ist das auch für die Politik gut. Ich konzentriere mich überall auf das wenige Wesentliche – und erledige das seriös, effizient und nach bestem Wissen und Gewissen. Die Zeit, die bleibt, widme ich meinen Kindern und meinem Freundeskreis. Das geht ganz gut. ■

GROSSER RAT DES KANTONS BERN

In der Demokratie übt das Volk die höchste rechtsetzende Gewalt im Staate aus. Das Volk überträgt jedoch einen Teil seiner Befugnisse der von ihm gewählten Volksvertretung. Im Kanton Bern ist dies der Grosse Rat. Der Grosse Rat ist die Legislative (gesetzgebende Behörde) des Kantons Bern. Die 160 Mitglieder des Kantonsparlamentes werden alle vier Jahre von den Stimmberechtigten an der Urne gewählt. Der Grosse Rat wird im Proporz (Verhältnismahlrecht) gewählt. Grossratsmitglieder üben ihre Tätigkeit im Nebenamt aus. Der Grosse Rat berät und beschliesst die hängigen Geschäfte an fünf Sessionen pro Jahr. Diese finden in der Regel im Rathaus in Bern statt. Die Verhandlungen sind öffentlich. Der Grosse Rat ist nur verhandlungs- und beschlussfähig, wenn die Mehrheit seiner Mitglieder (81 Personen) anwesend ist.

ODERMATT

Mangelbewicklung und Textilprodukte Wäschereizubehör

Service
Reparaturen
Verkauf
Wäschereizubehör

Andreas Odermatt
Wirzboden 23
6370 Stans

Tel./Fax: 041 610 18 02
Mobile 079 707 81 77

andreasodermatt@gmx.ch
www.mangelbewicklung.ch